

Vorstand

Dr. Peter Barrenstein, München (Vorsitzender)
Friedhelm Wachs, Leipzig (Stellvertreter)
Dr. Rolf Bulander, Stuttgart
Dr. Klaus Eschenburg, Freiburg im Breisgau
Amelie Fritsch, Gerlingen
Daniel Hoster, Kronberg im Taunus
Friedrich Jüngling, Frankfurt am Main
Professor Dr. Jörg Kopecz, Sinsheim
Dr. Paul Melot de Beauregard, München
Dr. Karsten Paetzmann, Hamburg
Marlehn Thieme, Bad Soden am Taunus

Theologischer Berater Dekan Dr. Martin Mencke, Wiesbaden
Geschäftsführer Stephan Klinghardt, Karlsruhe

Regionale Arbeitsgruppe in München/Bayern

Elke Wurster, Rechtsanwältin
c/o Maiwald Patentanwalts- und Rechtsanwalts-GmbH
Elisenhof · Elisenstraße 3 · 80335 München
Tel. 089/74 72 66-0 · E-Mail: wurster@maiwald.eu

Sehr geehrte Evangelische Frau in Bayern, sehr geehrte Damen und Herren,

100 Jahre evangelische Frauen in Deutschland. Auch im Namen der Regionalgruppe des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer darf ich Ihnen herzlich gratulieren. Das Jubiläum ist ein Grund, Ihnen, für Ihr unermüdliches Engagement zu danken, und ein Grund, für eine kurze Standortbestimmung innezuhalten.

Wo stehen wir heute, wir Frauen in Bayern, die wir evangelisch sind.

Erlauben Sie mir dazu, dass ich mich kurz vorstelle. Ich bin seit einem Jahr Sprecherin der Regionalgruppe München des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer e.V.. Wir sind ein Netzwerk protestantischer Unternehmer, Manager und Führungskräfte.

- Wir rüsten uns geistig und geistlich zu, um uns in unserem Glauben zu vergewissern.
- Wir suchen ethische Orientierung und fachlichen Austausch, um uns in unserem unternehmerischen Entscheiden und Handeln zu bestärken.
- Wir beteiligen uns an der kirchlichen Meinungsbildung zu wirtschafts- und sozialetischen Fragen, um Kirche und Soziale Marktwirtschaft verantwortlich mitzugestalten.

Vor 12 Jahren wurde ich Mitglied im AEU und schnell auch im Leitungskreis. Damals wurde ich gefragt, ob ich die Mitgliederbetreuung übernehmen würde, also die Verteilung der Namensschilder und die namentliche Begrüßung beim Eintreffen der Gäste. Solche Aufgaben wurden Frauen schon damals zugetraut. Als ich dann vor einem Jahr das Amt der Sprecherin in München übernommen habe, war ich bundesweit die erste weibliche Sprecherin.

Ich habe mich damals gefragt, ob wir es schaffen würden, einmal ein ganzes Jahr nur weibliche Referentinnen einzuladen. Bei unseren Veranstaltungen ein ganzes Jahr bewusst auf weibliche Stimmen hören, an ihren Erfahrungen teilhaben und miteinander ins Gespräch kommen. Dabei geht es uns nicht primär um genderspezifische Themen, sondern allein um das jeweilige Sachthema.

Auch in der Vergangenheit kamen bei uns schon weibliche Vortragende zu Wort, allerdings deutlich weniger als männliche Redner. Woran es lag? Ich vermute dahinter weder böse Absicht noch Verschwörung, sondern ganz banale Gründe: Wenn die Gremien, die für die Auswahl des Programms zuständig sind, nahezu ausschließlich mit Männern besetzt wird, ist es keine Überraschung, dass diese zunächst ihr eigenes Adressbuch auf mögliche Vortragende durchsehen – und dort finden sich eben überwiegend Männer. Deshalb war es mir wichtig, für 2020 bewusst die Entscheidung zu treffen, nur weibliche Referentinnen anzufragen.

Zunächst war ich mir nicht sicher, ob ich diesen Wunsch an die Mitglieder des Leitungskreises herantragen könnte und wie die Reaktionen hierauf ausfallen würden. Doch nicht nur die verbalen Reaktionen hierauf, sondern vor allem die sogleich begonnene Sammlung von Namen möglicher Referentinnen zeigten mir schnell, dass der Leitungskreis mein Anliegen unterstützt. Dafür bin ich sehr dankbar.

Innerhalb kürzester Zeit stand unser Jahresprogramm, waren alle Termine festgelegt und mit Referentinnen besetzt. Und nachdem ich im November letzten Jahres in der Mitgliederversammlung das Jahresmotto Die digitale Revolution gestalten – Female Voices vorgestellt hatte, erreichte mich zu Weihnachten aus dem Kreis der männlichen Mitglieder eine Karte, in der es heißt: „Ich freue mich auf den Perspektivwechsel“. Dies hat wiederum mir eine große Freude bereitet und mir gezeigt, dass mein Projekt nicht nur im Leitungskreis Unterstützer findet, sondern ebenfalls unter den Mitgliedern. Gleichzeitig möchte ich nicht verhehlen, dass auch zurückhaltende Reaktionen bei mir ankamen.

Meine Vision ist jedenfalls die einer Gesellschaft, in der sich Frauen und Männer in gleichem Maße ehrenamtlich engagieren, sie in der Kirche in allen Hierarchien gleichermaßen und zu gleichen Teilen vertreten sind und auch ohne positive Diskriminierung Podien, Gremien und Ämter gleichmäßig von Männern und Frauen besetzt werden. Auch wenn der Weg dahin wahrscheinlich noch ein langer sein wird: wir sind unterwegs und haben, auch Dank der Ev. Frauen in Bayern, manches Zwischenziel erreicht.

Lassen Sie uns alle mutig Vorstöße wagen und beherzt unsere Vorstellungen von Gleichberechtigung umsetzen. Ich wünsche uns allen hierzu Gottes Segen und den Ev. Frauen in Bayern viele weitere runde Jubiläen.

Elke Wurster